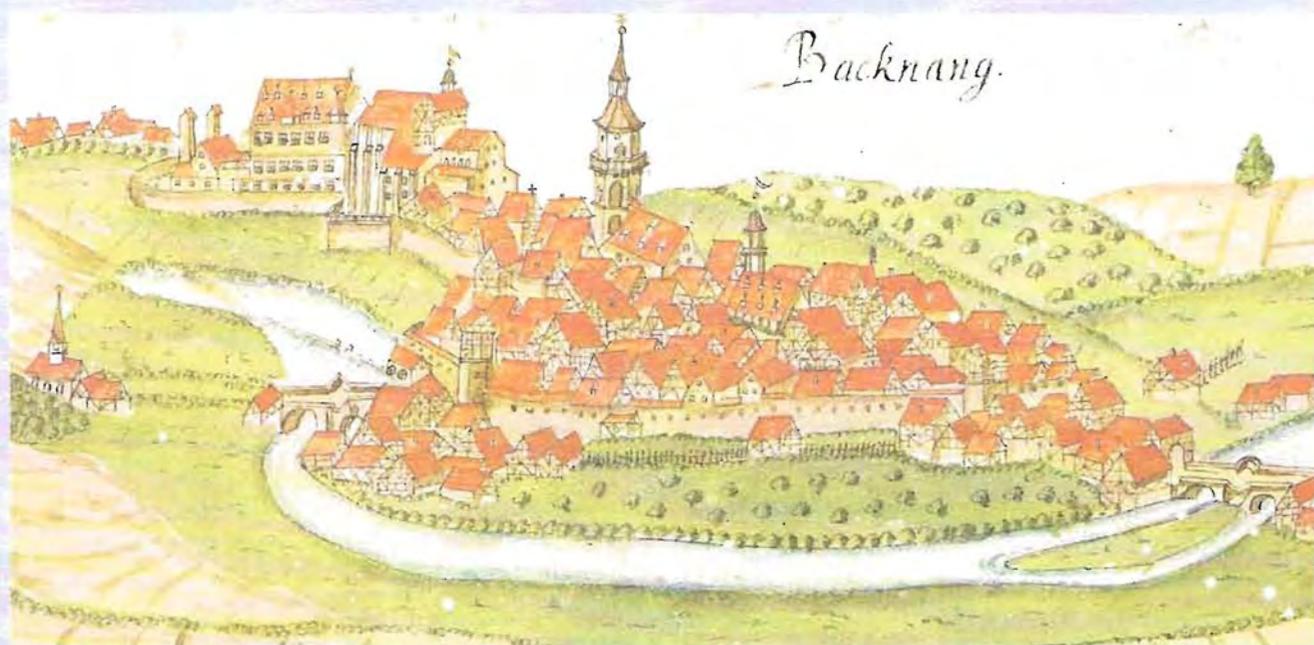


# 450 Jahre Heinrich Schickhardt

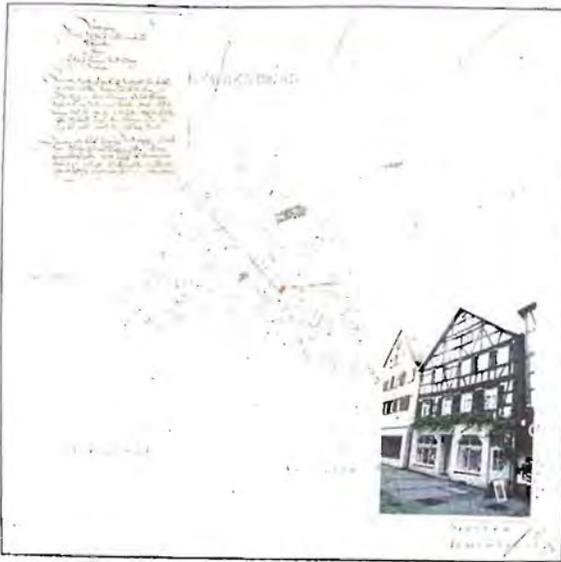


**Landesbaumeister in württembergischen Diensten  
und sein Wirken in Backnang**

**15. Juli - 9. August 2008  
Stadtbücherei Backnang**

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Biographische Skizzen 1555 - 1598



Lage Geburtshaus in Herrenberg (Fotografie gibt die heutige Situation wieder)

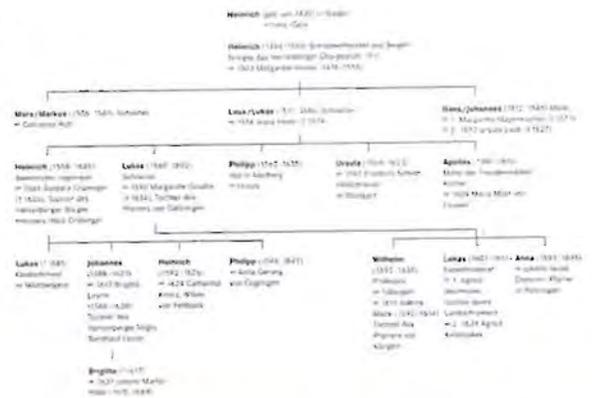


Wappen



Mögliches Selbstbildnis (Mauerbüste am ehemaligen Lusthaus in Stuttgart)

Stammbaum



Heinrich Schickhardt kam am 5. Februar 1558 in Herrenberg zur Welt. Nach dem Schulbesuch absolvierte er bei seinem Vater oder seinem Onkel eine Schreinerlehre und trat 1578 in den Dienst des württembergischen Landesbaumeisters Georg Beer ein – aus dem einfachen Schreiner entwickelte sich ein hervorragender Bauleiter und Architekt. 1584 heiratete Schickhardt Barbara Grüninger, die Tochter des Herrenberger Bürgermeisters Hans Grüninger. Nach dem Regierungsantritt Herzog Friedrichs verlegte Schickhardt 1593 seinen Lebensmittelpunkt nach Mömpelgard, eines der linksrheinischen Gebiete Württembergs, in denen zunächst der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag.

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Biographische Skizzen – Italienreisen 1598 - 1600

Beschreibung.

**Einer Feys / Welche**  
der Durchleuchtig Hochadorn Fürst  
vnd Herz / Herz Friderich Herzog zu Württem-  
berg vnd Teck / Franck in Mümpelgart / Herz zu Kar-  
denheim / Ritter beider Römischer Orden in Franck-  
reich vnd Engelland / In Im Jahr 1599. Sich  
neunde aus dem Landt zu Württem-  
berg / in Italien geyhen.

**Darinnen vermeldet / wie ihre Fürst.**  
Gnaden jeden Tag gereist / was denckwürdigs  
auff der gantzen Reys sich zugetragen vnd was  
an jedem Dreihre Fürst. En. s. s. s. s.  
mit gesehen haben.

**Auf Hochgedachter / ihrer Fürstlichen Gnaden**  
Eindbligem Befehl / mit sonderm fleiß / jedes mals  
verzeichnet vnd dertelben zu vererthigen.  
W. an Tag gezeihen.

Durch

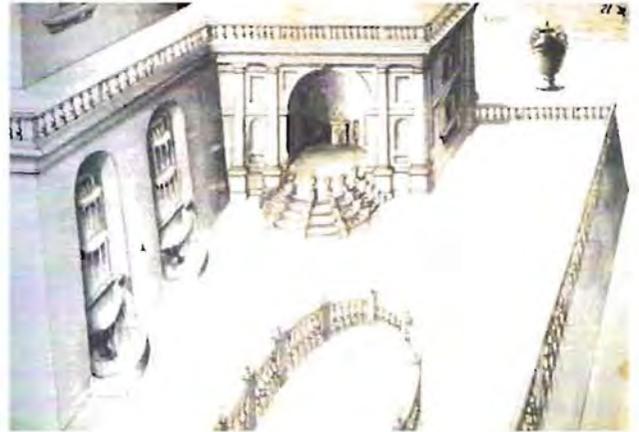
**Samuel Eckhart von Dornberg / Fürst-  
lichen Gnaden Baumeister.**

Getruckt zu Mümpelgart /

**Durch Jacob Sollet. Fürstlichen Würt-  
tembergischen Buchdruckern.**

M. DC. II.

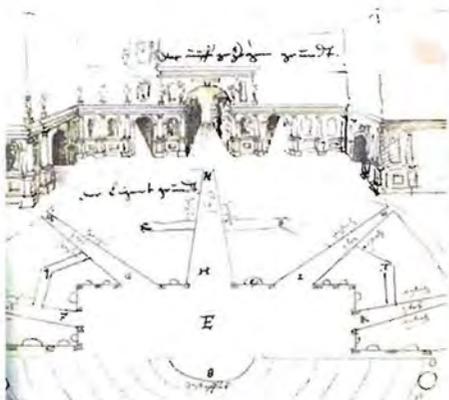
Titelblatt  
Reisebeschreibung



Rom  
Quirinal  
Gartenterrasse



Venedig  
Gondel



Vicenza  
Teatro Olimpico



Pisa  
Schiefer Turm

Ab 1596 wurde Heinrich Schickhardt zum Lieblingsarchitekten des Herzogs Friedrich von Württemberg. Auf Wunsch seines Förderers unternahm er eine Reise zum Studium der Renaissance- und Ingenieurbaukunst nach Norditalien (u. a. Trient, Vicenza, Verona, Mailand).

1599/1600 erfolgte eine zweite Reise im Gefolge des Herzogs (u. a. Venedig, Padua, Verona, Vicenza, Bologna, Florenz, Pisa, Siena und Rom), über die Schickhardt eine Reisebeschreibung verfasste (s. o.).

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Biographische Skizzen 1600 - 1635



Wohnhaus Stuttgart



Totenbuch von 1635

Nach dem Tod seines Lehrmeisters Georg Beer im Jahr 1600 ernannte Herzog Friedrich Schickhardt nicht zu dessen Nachfolger, weil er ihn für seine große Bauvorhaben uneingeschränkt zur Verfügung haben wollte. Entsprechend wurde Schickhardt in der Folgezeit zu allen wichtigen Bauprojekten im ganzen Herzogtum herangezogen. Erst im Jahr 1608 ernannte ihn Herzog Johann Friedrich dann ganz offiziell zum württembergischen Landesbaumeister. Schickhardt zog daraufhin nach Stuttgart, wo er am 14. Januar 1635 an den Folgen von Verletzungen starb, die ihm drei Wochen zuvor ein kaiserlicher Soldat zugefügt hatte.

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Wirkungsbereich



Der Wirkungsbereich des herzoglichen Baumeisters Heinrich Schickhardt erstreckte sich auf Württemberg, Mömpelgard und die elsässischen altwürttembergischen Gebiete. 4 Horbourg-Wihr, 5 Mömpelgard, 6 Riquewihr, 7 Backnang, 8 Bad Boll, 9 Esslingen, 10 Freudenstadt, 11 Göppingen, 12 Herrenberg, 13 Köngen, 14 Leonberg, 15 Metzingen, 16 Nürtingen, 17 Tübingen, 18 Stuttgart, 20 Vaihingen/Enz. Die Städte sind seit 2004 durch die "Kulturstrasse des Europarats Heinrich Schickhardt" verbunden.

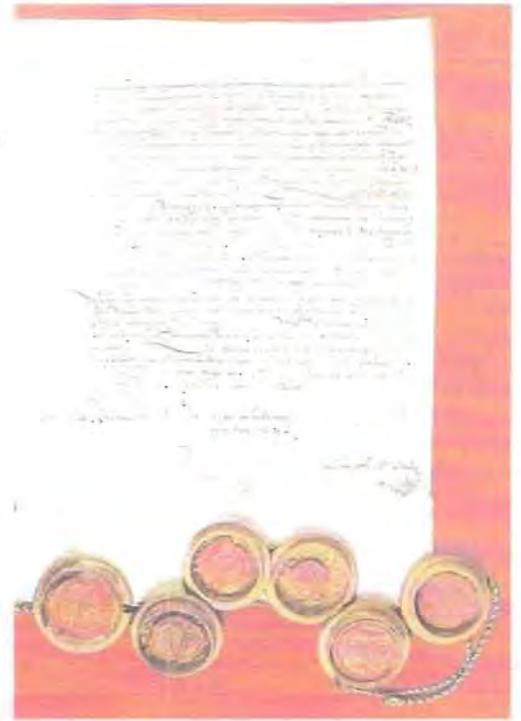
# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Haus und Herrschaft Württemberg 1608 - 1635



Herzog Johann Friedrich

Vertrag von Auhausen  
1608



Leid und Schrecken des  
Dreißigjährigen Krieges



Im Jahr 1608 trat Württemberg unter dem neuen Herzog Johann Friedrich (1608-1629) im ansbachischen Auhausen der von der Kurpfalz gegründeten evangelischen „Union“ bei. Im Gegenzug dazu formierten sich ein Jahr später die katholischen Stände zur „Liga“ unter Führung Bayerns. Diese Polarisierung der beiden Konfessionen sollte dann schließlich ab 1618 im Dreißigjährigen Krieg eskalieren, unter dem Württemberg mit am meisten zu leiden hatte. Obwohl Herzog Johann Friedrich sein Land für neutral erklärte und es aus den Kämpfen herauszuhalten versuchte, erlitt die Bevölkerung Württembergs durch direkte Kriegseinwirkungen, Hungersnöte und mehrere Pestwellen schreckliche Verluste und verringerte sich während des Dreißigjährigen Krieges um mehr als die Hälfte.

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Haus und Herrschaft Württemberg 1550 - 1608



Herzog Christoph

Titelblatt  
"Große  
Kirchenordnung"



Herzog Friedrich

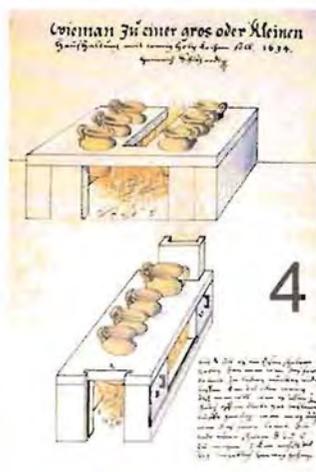
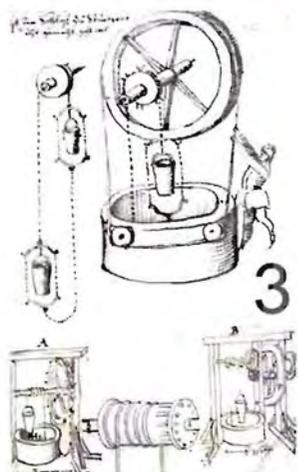
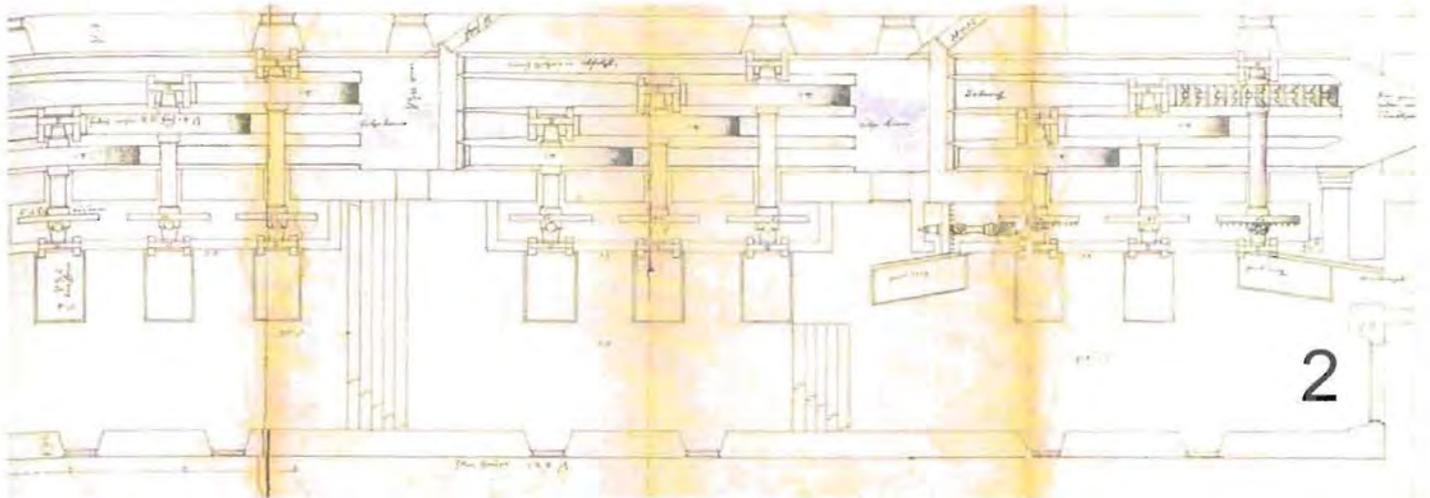
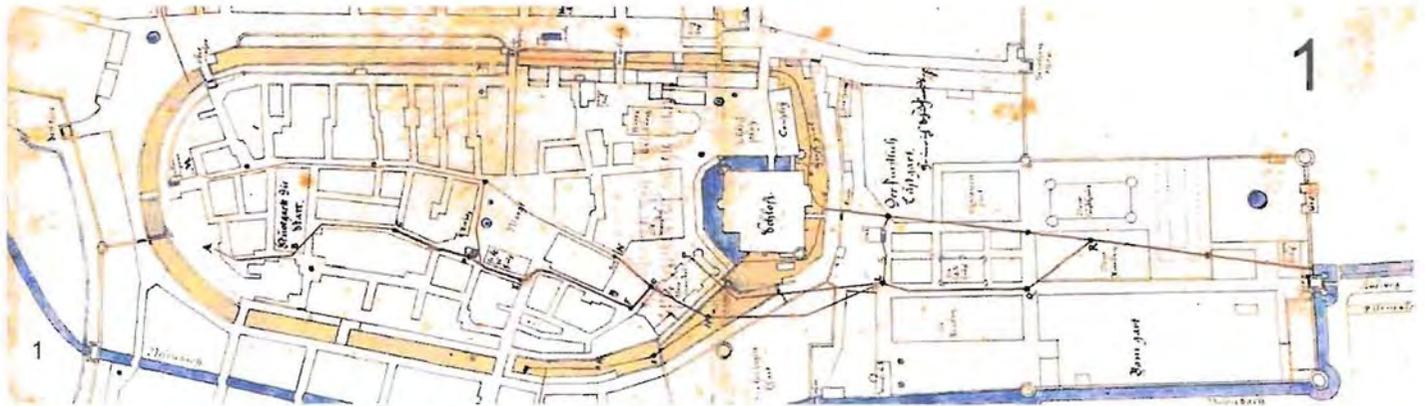


Herzogtum Württemberg mit seinen  
linksrheinischen Besitzungen  
um 1600

Mit Herzog Christoph, der von 1550 bis 1568 regierte, trat Württemberg in eine Phase des friedlichen Aufbaus ohne kriegerische Auseinandersetzungen ein. Er nutzte dies, um sein Land grundlegend zu modernisieren. Sinnbildlich dafür steht die „Große Kirchenordnung“ von 1559, in der u. a. die Etablierung eines differenzierten Schul- und Bildungssystems festgelegt wurde. Seine Nachfolger Herzog Ludwig (1568-1593) und Herzog Friedrich (1593-1608) versuchten diese Entwicklungen weiterzuführen, wobei die im Augsburger Religionsfrieden von 1555 scheinbar beigelegten Konflikte zwischen Katholiken und Protestanten weiter im Untergrund schwelten und es nur eine Frage der Zeit war, bis diese wieder offen aufbrachen.

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

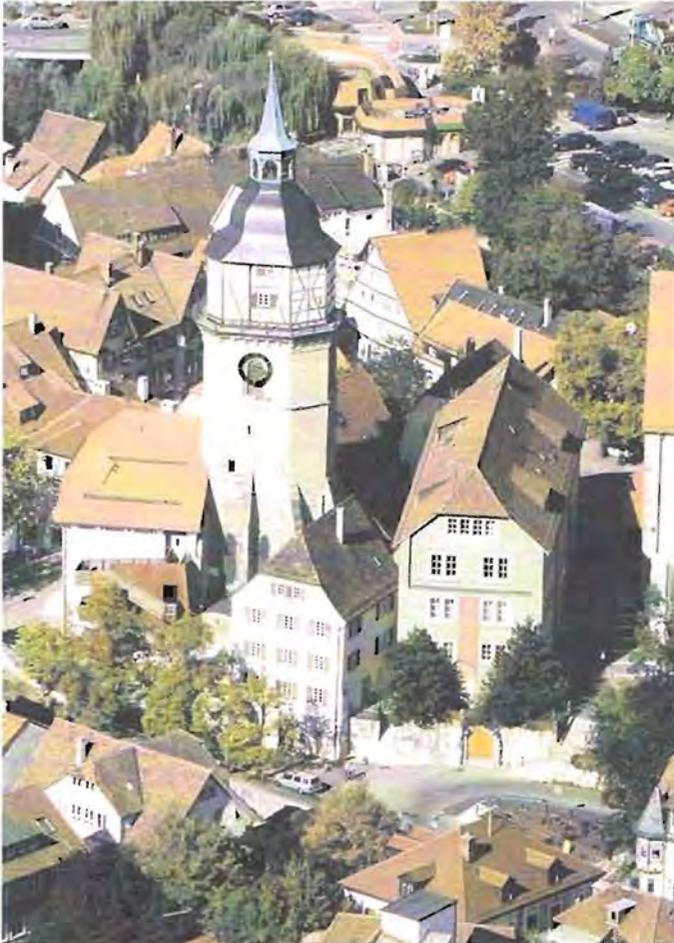
## Ingenieur und Erfinder



- 1 "Dolenplan" Stuttgart von 1634 (einer der ältesten Stadtpläne v. Stgt.)
- 2 Skizze einer Mühle mit 9 Gängen im Ammertal bei Tübingen
- 3 Brunnen im Stuttgarter Schloss
- 4 Sparherd
- 5 Entfernungsmesser

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Backnang – Stadtturm



Stadtturm mit verputztem Fachwerk

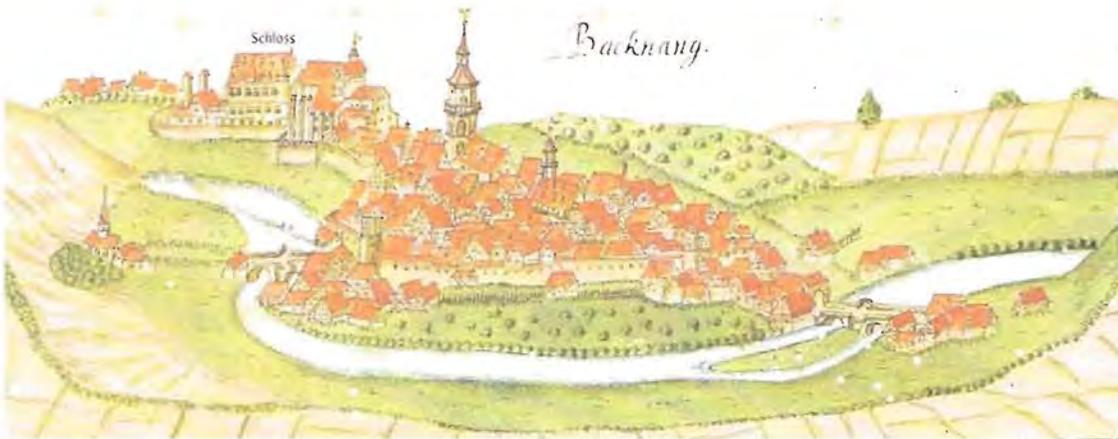


Inscriptentafel 1614

Schickhardts zweites Bauprojekt in Backnang betraf den Turm der Michaelskirche, die seit der Reformation im Jahr 1534 nur noch sporadisch benutzt wurde. Im Auftrag der Stadt Backnang setzte Schickhardt 1614 zwei gemauerte Stockwerke und zwei verblendete Fachwerkstöcke mit Dach und Laterne auf den aus dem 13. Jh. stammenden Chorraum und dessen Außenwände – aus dem Kirchturm wurde ein Hochwachturm, der sog. Stadtturm. 1693 zerstörte der Stadtbrand Kirchenschiff und den oberen Teil des Turms. Während das Schiff als Ruine liegen blieb, ließ man die Fachwerkstöcke und das Dach 1699 neu errichten, wobei an der Grundkonzeption Schickhardts festgehalten wurde – mit einer Ausnahme: Das Dach bekam statt den geraden Linien von Schickhardts Renaissance-Stil eine barock geschwungene Form. 1935 erhielt der Stadtturm dann durch die Freilegung des Fachwerks sein heute bekanntes Aussehen.

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Backnang – Schloss



Stadtansicht  
Kieser 1685



Entwurf zweiter Flügel



Projektion von Hellmut G. Bomm



Schloss heute

1604/05 plante Heinrich Schickhardt im Auftrag des Hauses Württemberg den Bau eines Schlosses in Backnang, das in erster Linie als Witwensitz, jedoch wohl auch als angemessene Unterkunft für weitere Mitglieder der herzoglichen Familie dienen sollte, die in den Wäldern rund um Backnang gerne jagten. Noch 1605 wurde im äußeren Bereich des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts mit den Arbeiten begonnen, die jedoch immer wieder aus Geldmangel unterbrochen werden mussten. 1627/28, als man die Bauarbeiten endgültig einstellte, war von dem einst zweiflügelig geplanten Bauwerk nur ein Flügel fertig, der 1693 beim Stadtbrand bis auf die Mauern zerstört wurde. Ab 1704 wurde das ehemalige Schloss zur Lagerung von Getreide genutzt und erhielt erst 1875/77 sein heutiges Gesicht, als man es zur Unterbringung des Oberamtes ausbaute. Im Zuge dieser baulichen Veränderungen wurde das Gebäude um etwa vier Meter verlängert und verlor verschiedene, für Schickhardt charakteristische Baudetails. Heute wird es als Amtsgericht genutzt.

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Backnang – Gefängnis



Marktplatz mit Gefängnis um 1890



Älteste Ansicht des Gefängnisses  
(Lithografie Fr. Angerbauer 1835)



1616/17 wurde noch ein drittes Bauvorhaben nach den Plänen Schickhardts in Backnang verwirklicht. An der späteren Oberen Marktstraße entstand ein architektonisch belangloser Zweckbau, den man als Gefängnis nutzte. Anlass für diesen Bau waren die beengten Verhältnisse des seitherigen Gefängnisses im Backnanger Rathaus. Dort konnten keine Vernehmungen durchgeführt werden und es kam zudem oft vor, dass Malefikanten im Gefängnisraum der Bürger untergebracht werden mussten. Im Gegensatz zu Schloss und Stadtturm, die – mit einigen späteren baulichen Veränderungen – bis heute erhalten sind, ist das Schickhardtsche Gefängnis vollständig verschwunden, da es 1892 komplett abgebrochen wurde. An seiner Stelle steht heute das kurze Zeit später für den Kaufmann Adolf Winter errichtete Gebäude Marktstraße 38 mit seiner markanten Neurenaissance-Fassade.

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Sakralbauten



Stadtkirche Göppingen (1618/19)



Martinskirche Metzingen  
Turmaufsatz von Schickhardt (1613)

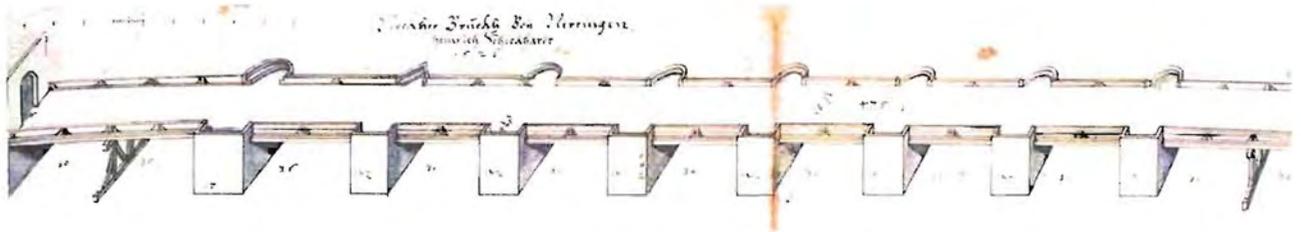
Martinskirche Mömpelgard (1601-1607)



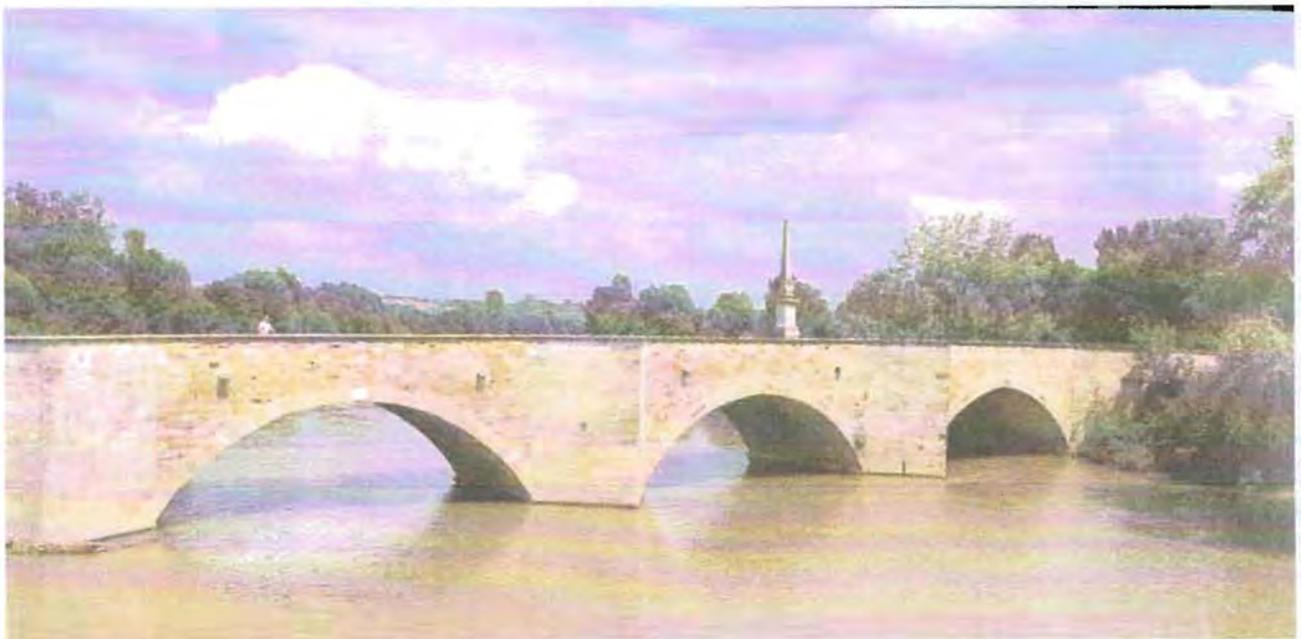
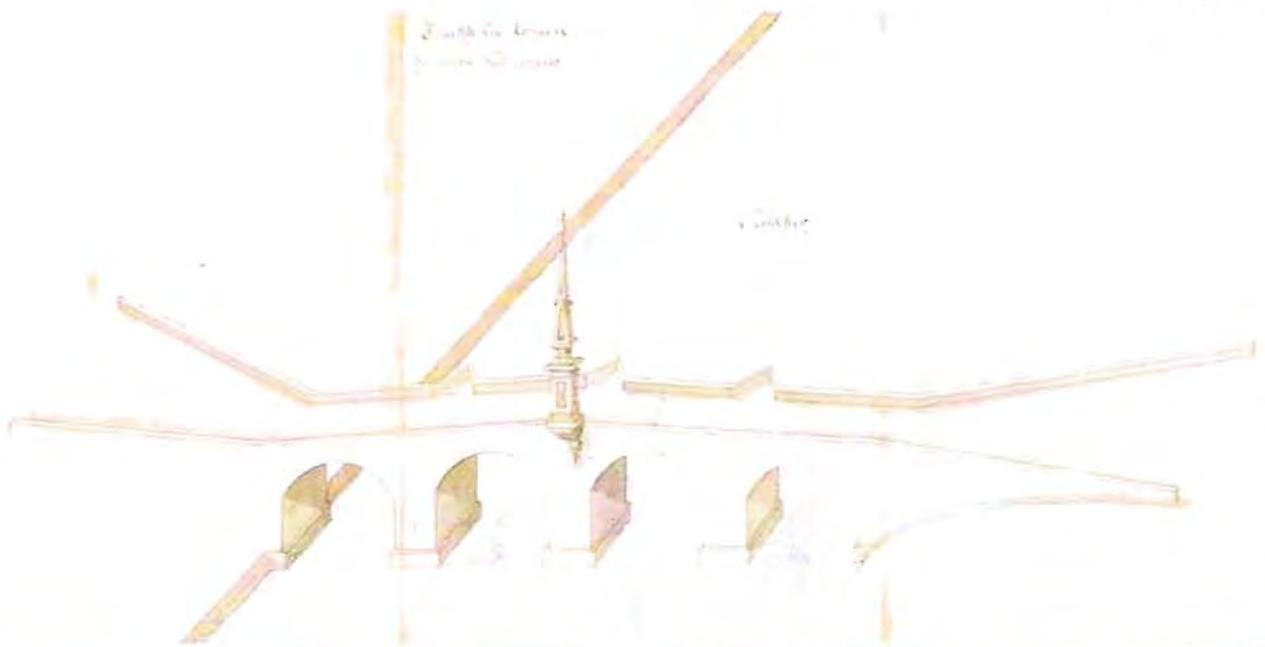
# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Brückenbauwerke

Nürtingen

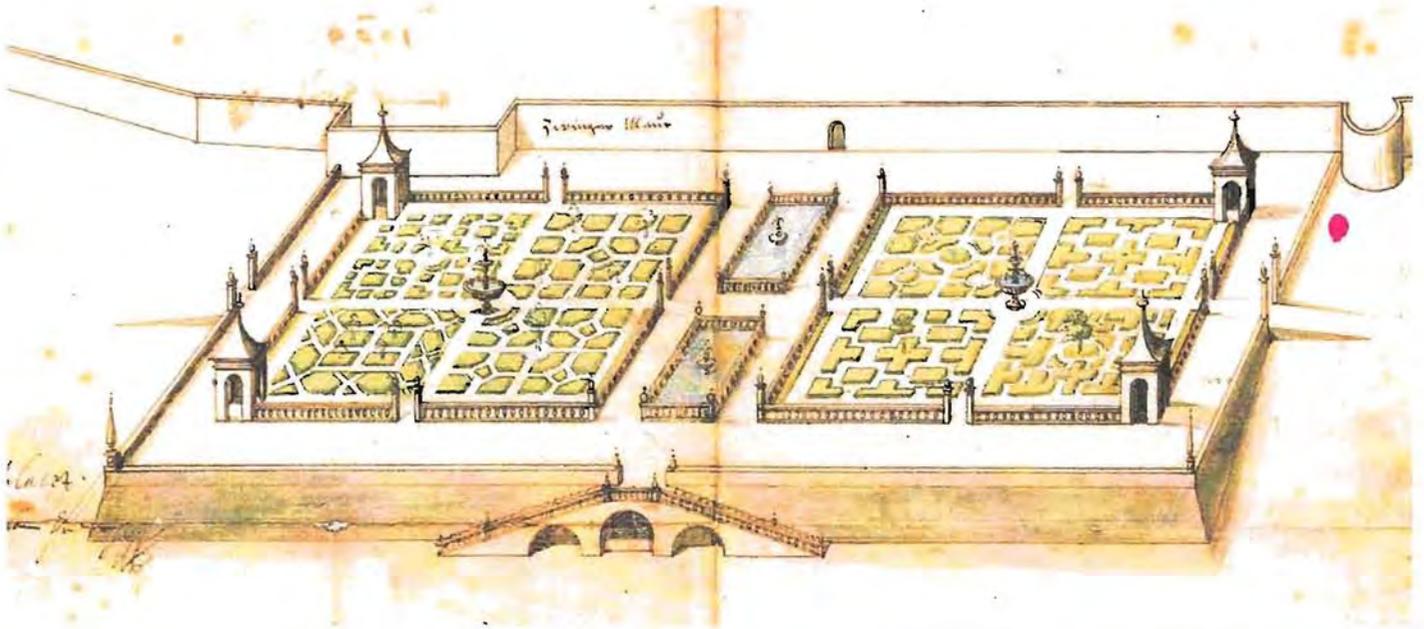


Köngen



# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

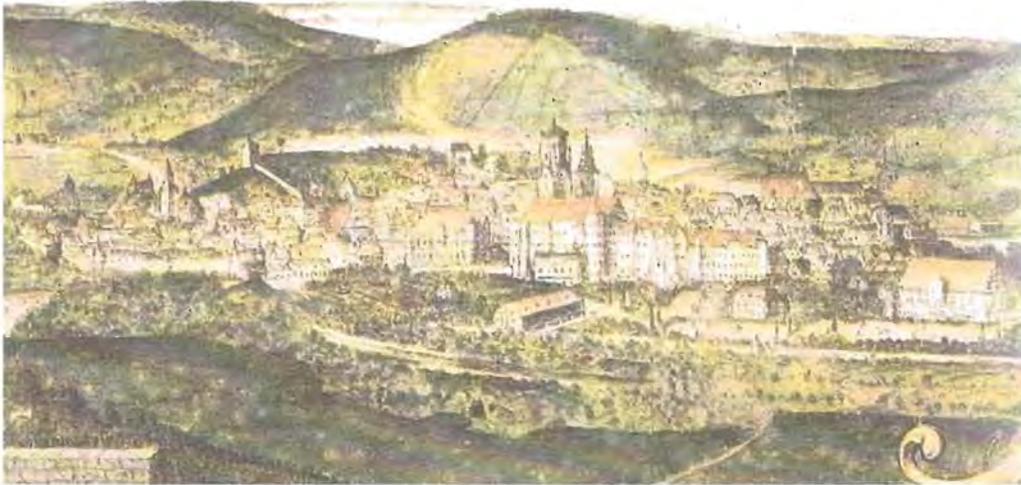
## Gartengestaltung



Der Pommeranzengarten in Leonberg ist einer der wenigen erhaltenen Gärten aus der Zeit der Renaissance. Schickhardt, ein nahezu mit allen Sparten des Bauwesens vertrauter Baumeister hinterlässt uns mit ihm ein Glanzstück seiner Gestaltungskunst.

# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Profanbauten I



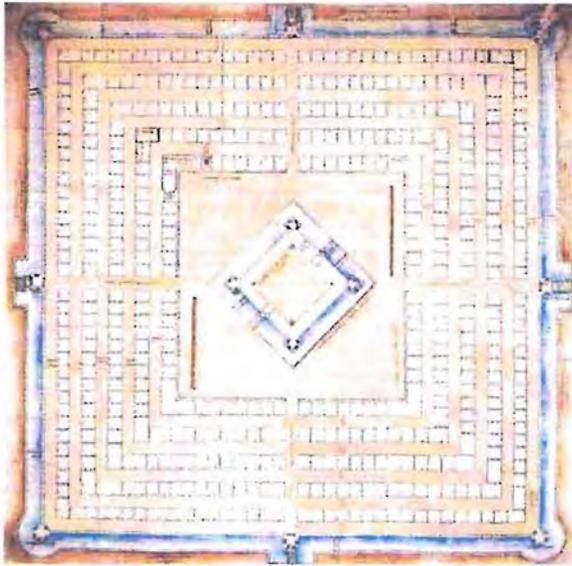
Ansicht Stuttgarts von Jonathan Sauter (1612/14). Neben den Kirchen und dem Alten Schloss (Mitte) sind der Neue Bau (links neben dem Schloss) und das Neue Lusthaus (ganz rechts), an dessen Bau zwischen 1584 und 1593 Schickhardt als Gehilfe von Landesbaumeister Beer beteiligt war, gut zu erkennen.

Der Neue Bau, Schickhardts größte Leistung in Stuttgart (1599-1611)

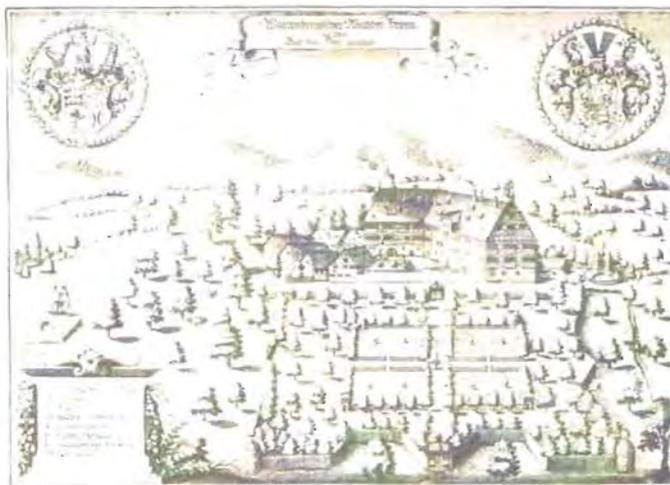


# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Profanbauten II



Marktplatz mit Winkelhakenkirche Freudenstadt (1599-1615)



Bad Boll (1596-1598)



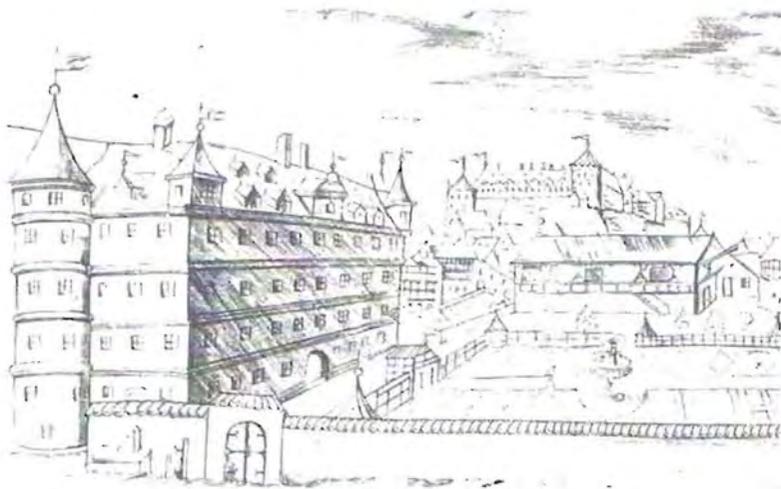
Das rechte Gebäude ist von Schickhardt

Christophsbad Göppingen (1616-1618)



# Landesbaumeister Heinrich Schickhardt

## Profanbauten III



Collegium Illustre Tübingen (1588-1592)



Altes Rathaus Esslingen  
(1586-1589)

Universitätskollegium Mömpelgard (1598-1605)

